

Hier droht Gefahr

Die Bevölkerung weiß am besten, wo überhöhtes Verkehrstempo eine tägliche reale Bedrohung darstellt. Seit kurzem dürfen die Gemeinden an diesen Punkten Überwachungen durchführen. ProjektWildon stellt gefährliche Abschnitte vor, die uns aufgezeigt wurden. Fest steht: Auf kurzen Abschnitten bringt erhöhtes Tempo keine echte Zeitersparnis. Sicherheit hat Vorrang. ProjektWildon bringt dazu Lösungsvorschläge.

Friedhof / Kainach / Hofer-Ausfahrt

Wer vom Wohnstraßenteil der Kainachtalstraße im Bereich Hofer-Markt und Blumen Kölbl in die Kainachtalstraße einbiegen, oder sie Richtung Kainach überqueren will, ist großer Gefahr ausgesetzt: Vor allem der Verkehr, der von der Autobahn kommt, hält den dort gültigen 70er oft nicht ein.

Dieser Bereich hat auch durch den Friedhof ein erhöhtes Fußgängeraufkommen. Viele parken ihre Autos auf den schmalen Parkplätzen vor dem Friedhof. Das Aus- und Einsteigen ist dort besonders gefährlich.

Für ProjektWildon scheint es auch sinnvoll, zu überdenken, ob der 70er herabgesetzt werden soll.

Gartenweg, Bereich Kainachtalstraße

Direkt von der Autobahn abfahrend gelingt es vielen Lenkerinnen und Lenkern nicht, sich in der Geschwindigkeit umzustellen. Oder sie wollen es nicht. Darunter leiden jene Menschen, die im Bereich Gartenweg/Kainachtalstraße wohnen. Zur Gefährdung kommt noch eine extreme Lärmbelastung. Eine Geschwindigkeitsüberwachung ist notwendig.

In der Gemeinderatssitzung vom 14. Februar wurde ProjektWildon-Gemeinderätin Rosemarie Schauer zur Referentin für diese Thematik bestellt. Gerne nimmt sie Ihre Anliegen entgegen: Telefon 0664 9605107, E-Mail: mie@aon.at

Neuwildon: Opel Süd – Wurzingbach-Brücke: 300 gefährliche Meter

Ein ganz großes Problem stellt der Abschnitt der Wurzingerstraße in Neuwildon zwischen Opel Süd und Wurzingbach-Brücke dar. Und zwar in beiden Richtungen. Die 300 Meter lange Gerade verleitet zum Schnellfahren. Weit über den erlaubten 50er hinaus.

Ein weiterer Gefahrenpunkt: Die Kreuzung Wurzingerstraße/Weisseneggerstraße (bei den Hereschwerken): Das Linksabbiegen von der Wurzingerstraße (vom Ort

kommend) in die Weisseneggerstraße ist sehr gefährlich. Der Wall auf der rechten Seite behindert die Sicht auf die Autos, die aus Wurzing kommen. Sie fahren dort noch sehr schnell und sind erst im letzten Moment sichtbar.

Die tägliche Erfahrung: Das Ausfahren aus den Anrainergrundstücken ist höchst gefährlich, da die Fahrzeuge in der Regel viel zu schnell fahren. Es wurden bereits unzählige Haustiere getötet.

Was die Sicherheit erhöhen könnte:

- Von Wurzing kommend muss die 70er-Beschränkung bereits am Ortsbeginn aufgehoben werden und nicht erst ca. 65 m vor der Wurzingbach-Brücke.
- Geschwindigkeitsmessungen im beschriebenen Abschnitt – in beiden Richtungen.
- Ideal wäre Tempo 30 zwischen Opel Süd und Wurzingbach-Brücke.



Fotos: Gunnar Michellitsch

Grazerstraße – wo die Laster rasen

Die Grazerstraße wurde zunehmend zu einer Wohngegend, da die Verbindung Graz-Leibnitz über die Autobahn geht.

Heute ist der Schwerverkehr das Problem der Grazerstraße.

Der Grund:

Unzählige LKW sind Zubringer zum Industriezentrum Werndorf, zum

Asphalt- und Betonlieferwerk „Zementfabrik“. Die LKW könnten auch eine andere Route nehmen, doch dort wurde eine 12-Tonnen-Beschränkung eingeführt. Tempo 70 ist erlaubt – viele fahren weit schneller. Lastwagen erzeugen ein sehr hohes Abrollgeräusch, die Lärmbelästigung ist enorm.

Herbert Mitteregger von ProjektWildon

schlägt eine Lösung vor: „Nehmen wir uns ein Beispiel an Kalsdorf: In Wohnbereichen, wo es auf der B67 einen 70er gab, erreichte man durch das bloße Versetzen der Ortsafel Kalsdorf ins frühere, nun zusammengelegte Gemeindegebiet Großsulz, einen 50er. Auch wir haben eine Gemeindezusammenlegung hinter uns, auch wir könnten das Tempoproblem so lösen. Übrigens: Nicht nur auf der Grazerstraße, auch im Bereich Kainachtalstraße.“



Der 50er beginnt erst beim Rosenhof.
Foto: Herbert Mitteregger

St. Georgener Straße

Hohes Tempo wird sowohl in Richtung Wildon gefahren als auch ortsauswärts – „da wird Gas gegeben, dass man sich fürchtet“, sagt eine Bewohnerin. Da der Zebrastreifen entfernt wurde und der rechte Gehsteig ortseinwärts beim Kaufhaus endet, müssen viele Fußgänger (und Schulkinder) die St. Georgener Straße überqueren, um weiter sicher auf Gehsteigen unterwegs zu sein. Dieses Problem wurde bereits bei der Diskussion um die Entfernung der Zebrastreifen bei der BH Leibnitz (Mag. Bund) deponiert – allerdings ohne Erfolg.

Auf der linken Seite ortsauswärts sind Hausausfahrten bzw. ist die Ausfahrt Grünbergerweg. Da muss man verdammt aufpassen, dass beim Rausfahren nicht plötzlich ein Auto auch noch ortsauswärts zum Überholen ausschert.

Besonders „lustig“ ist nach den Erfahrungen der dort Wohnenden die Erntezeit im Herbst: „Da glühen täglich die Riesentraktoren mit Häckselgut am vollen Anhänger vorbei und man hat durch den Fahrtwind den ganzen Mist am Gehsteig und in der Einfahrt.“

Durch die Beschleunigung ist der Lärm auch noch größer und besonders im Sommer, wenn man sich im Garten aufhält, ist dies sehr unangenehm.

Rennstrecke

Trotz der 30er-Beschränkung wird der „Steinhäusweg“ – Marienhof/Abzweigung Richtung Mellach – von manchen Autofahrern in den Morgenstunden als Rennstrecke (keine Seltenheit: 70 bis 80 km/h) genutzt.

ProjektWildon bleibt dran. Gut, dass auch im Gemeinderat die Brisanz des Themas gesehen wird.

Stocking – Kinder besonders gefährdet

„In Stocking erleben wir jeden Tag aufs Neue Situationen, die einen erstarren lassen“, berichtet ein Bewohner. Stocking verfügt über einen Kindergarten, ein Ärztezentrum und dazugehörige Parkplätze. Dort gibt es einen Zebrastreifen, der, so meinen Beobachter, „von 90 Prozent der Autofahrer missachtet wird“.

Die gut ausgebaute Straße durch den dichtbesiedelten Ortskern von Stocking verführt die Autofahrer, mit durchschnittlich 60- bis 70 Stundenkilometern durch den Ort zu fahren, erlaubt sind 50 km/h. Messungen sind nicht bekannt, wären aber notwendig.

Es gibt Polizeikontrollen, auch mit Radar, sie reichen aber nicht

aus, um zu den morgendlichen Stoßzeiten und nachmittags zwischen 15 und 18 Uhr ausreichend Sicherheit zu gewähren. Das könnte ein stationärer Radarkasten leisten.

Seit kurzem dürfen Gemeinden wieder auf diese Art den Verkehr überwachen. Im Wildoner Gemeinderat ist das bereits ein Thema, betreut durch ProjektWildon. Ohne Überwachung bringt auch eine Reduzierung der erlaubten Geschwindigkeit wenig.

In Stocking hat sich bereits ein Personenkomitee gebildet, das via Unterschriftenliste Tempo 30 km/h im Bereich Ärztezentrum/Kindergarten von der Bezirkshauptmannschaft verlangt.